

¹Elihu redet weiter und sprach:²Harre mir noch ein wenig, ich will dir's zeigen; denn ich habe noch von Gottes wegen etwas zu sagen.³Ich will mein Wissen weither holen und beweisen, daß mein Schöpfer recht habe.⁴Meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch sein; mein Verstand soll ohne Tadel vor dir sein.⁵Siehe, Gott ist mächtig, und verachtet doch niemand; er ist mächtig von Kraft des Herzens.⁶Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elenden zum Recht.⁷Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; sondern mit Königen auf dem Thron läßt er sie sitzen immerdar, daß sie hoch bleiben.⁸Und wenn sie gefangen blieben in Stöcken und elend gebunden mit Stricken,⁹so verkündigt er ihnen, was sie getan haben, und ihre Untugenden, daß sie sich überhoben,¹⁰und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrechten bekehren sollen.¹¹Gehorchen sie und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden und mit Lust leben.¹²Gehorchen sie nicht, so werden sie ins Schwert fallen und vergehen in Unverstand.¹³Die Heuchler werden voll Zorns; sie schreien nicht, wenn er sie gebunden hat.¹⁴So wird ihre Seele in der Jugend sterben und ihr Leben unter den Hurern.¹⁵Aber den Elenden wird er in seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr öffnen in der Trübsal.¹⁶Und auch dich lockt er aus dem Rachen der Angst in weiten Raum, da keine Bedrängnis mehr

ist; und an deinem Tische, voll des Guten, wirst du Ruhe haben.¹⁷Du aber machst die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und ihr Recht erhalten wird.¹⁸Siehe zu, daß nicht vielleicht Zorn dich verlocke zum Hohn, oder die Größe des Lösegelds dich verleite.¹⁹Meinst du, daß er deine Gewalt achte oder Gold oder irgend eine Stärke oder Vermögen?²⁰Du darfst der Nacht nicht begehren, welche Völker wegnimmt von ihrer Stätte.²¹Hüte dich und kehre dich nicht zum Unrecht, wie du denn vor Elend angefangen hast.²²Siehe Gott ist zu hoch in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?²³Wer will ihm weisen seinen Weg, und wer will zu ihm sagen: "Du tust Unrecht?"²⁴Gedenke daß du sein Werk erhebest, davon die Leute singen.²⁵Denn alle Menschen sehen es; die Leute schauen's von ferne.²⁶Siehe Gott ist groß und unbekannt; seiner Jahre Zahl kann niemand erforschen.²⁷Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,²⁸daß die Wolken fließen und triefen sehr auf die Menschen.²⁹Wenn er sich vornimmt die Wolken auszubreiten wie sein hoch Gezelt,³⁰siehe, so breitet er aus sein Licht über dieselben und bedeckt alle Enden des Meeres.³¹Denn damit schreckt er die Leute und gibt doch Speise die Fülle.³²Er deckt den Blitz wie mit Händen und heißt ihn doch wieder kommen.³³Davon zeugt sein Geselle, des Donners Zorn in den Wolken.